VIOLAS Wunderwelt

Die Bielefelder Goldschmiedin Viola Kranz ist eine Verwandlungskünstlerin. Aus alten Porzellantellern oder Schreibmaschinentasten fertigt sie in ihrer Werkstatt moderne Schmuckstücke: edle Manschettenknöpfe, romantische Anhänger oder imposante Ringe.

Beim ersten Blick in das Schaufenster des Ateliers »Goldschmiede« reibt man sich verwundert die Augen: Einige der ausgestellten Schmuckstücke erinnern an Schreibmaschinentasten, andere an Omas bestes Kaffeegeschirr. Drinnen im Laden werkelt eine junge Frau, versteckt hinter einem Berg von gestapelten Schreibmaschinen und Werkzeug. Das Atelier von Viola Kranz liegt im Bielefelder Westen, einem Stadtviertel, in dem Kreativität und Originalität zu Hause sind. Bei unserem Besuch hat sie gerade einen Ring in Arbeit, den ihr eine Kundin in Auftrag gegeben hat. Das Besondere

DIE KUNDEN BRINGEN ALTEN ERBSCHMUCK UND VIOLA KRANZ FERTIGT DARAUS NEUE, MODERNE STÜCKE

daran: Er soll aus vorhandenem Material neu kreiert werden. Dafür ist Viola Kranz Spezialistin. »Es passiert ganz oft, dass mir Leute ihre Erinnerungsstücke bringen«, erzählt sie. »Ich finde das faszinierend. Denn hinter den Stücken verbergen sich oft berührende Familiengeschichten.« Die Mitbringsel in diesem Fall sind alte Porzellanteller, welche die Kundin von der Patentante geschenkt bekommen hat, und ein Kästchen voller Erbschmuck von der verstorbenen Mutter. »Die Frau war sehr gespannt, ob ich aus ihrem Sammelsurium tatsächlich etwas Hübsches und vor allen Dingen Modernes machen würde. Denn sie hatte den →

»ES REIZT MICH, AUS ALTEN MATERIALIEN NEUE, PERSÖNLICHE SCHMUCKSTÜCKE ZU KREIEREN.«

(Viola Kranz)

Schmuck schon lange verwahrt, wollte ihn aber nie tragen.« Der erste Arbeitsschritt in so einem Fall ist es, die Schmuckstücke auf ihre Tauglichkeit und Echtheit zu überprüfen. Denn als Ausgangsmaterial für handgearbeitete Ringe oder Anhänger kommt nur echtes Gold oder Silber infrage. Man muss sich also schon gut überlegen, ob ein altes und vielleicht doch wertvolles Schmuckstück wirklich »geopfert« werden soll.

Aus diversen Ketten, Ringen, Anhängern und Armreifen wählte Viola Kranz schließlich zusammen mit der Kundin eine Goldmünze aus, die als Anhänger gefasst war. »Ich finde es schön, wenn man Sachen wieder aufarbeiten kann«, sagt Viola Kranz. So würden sich Kreativität und Nachhaltigkeit zu einem neuen, individuellen Schmuckstück verbinden. Zu den Vorteilen dieser auch »Upcycling« genannten Kunst gehört es, dass aufwendig gewonnene Materialien nicht verschwendet werden. Auf Edelsteine, die oftmals unter fragwürdigen Bedingungen abgebaut werden, verzichtet Viola Kranz komplett. Stattdessen kommt bei ihr Alltäglicheres zum Einsatz.

Die Idee zu dieser ungewöhnlichen Art, Schmuck herzustellen, hatte die gebürtige Osnabrückerin bereits in der Berufsschule. Nach etlichen Lehrjahren bei verschiedenen Goldschmieden landete sie schließlich in Bielefeld und eröffnete ihr kleines Atelier. Bei der Suche nach geeigneten Ausgangsmaterialien stieß sie auf altes Porzellan. Es vermittele Wertigkeit, habe durch die Dekore eine ästhetische Nähe zum Schmuck und lasse sich vor allem gut weiterverarbeiten. Es dauerte einige Zeit, bis Viola Kranz die richtige Methode gefunden hat, runde oder ovale Plättchen aus dem sehr zerbrechlichen Material herauszuschneiden. Bei der Kundin hat sie es auf einen hellen Teller mit Blütenmotiven abgesehen. »Man muss darauf achten, dass man eine Stelle wählt, an der die Glasur nicht allzu dick ist; die ausgesägten Rundlinge für die Ringfüllung springen sonst leicht an den Kanten«, erklärt die Goldschmiedin. Es ist deshalb immer ratsam, mehrere Teller zur Auswahl mitzubringen. Manchmal eignen sich auch die Motive nicht für einen Ring. Denn im Ausschnitt und in Gold oder Silber gefasst, hat das Tellerdekor oft eine ganz andere, verblüffende Wirkung.

PORZELLAN IST EIN HOCHWERTIGES MATERIAL. ES PASST ÄSTHETISCH GUT ZU EINEM SCHMUCKSTÜCK.

Ist die Wunschkombination gefunden, beginnt die eigentliche Arbeit am Schmuckstück. Sie besteht erst einmal aus dem Schmelzen, Gießen und Walzen des Metalls. Die Goldmünze für den Ring der Kundin verwandelt Viola Kranz zusammen mit Kupfer und Feinsilber in nur wenigen Momenten über einer 1.300 Grad heißen Flam-

Ein Sammlung alter Schmuckstücke (links). Viola Kranz prüft, welche sich zur Weiterverarbeitung eignen und rät zu einer Goldmünze als Ausgangsmaterial. Ausschnitte aus einem Porzellanteller dienen als Dekoelemente für des neue Schmuckstück.

Fotos: Jörg Sänger/Medienfabrik

me zu einem flüssigen Material. Damit es nicht oxidiert, wird ein sogenanntes Flussmittel dazugegeben. Dann kommt die »heiße Ware« sofort in eine Gießform. Nach einigen Minuten kann man einen Goldstab entnehmen, der nun gewalzt und gebogen werden muss. Auch die Fassung für das Porzellanplättchen stellt die Goldschmiedin in Handarbeit daraus her; das Porzellanplättchen wird eingelegt und fixiert.

SCHMUCKSTÜCKE ENTFALTEN IHREN EIGENTLICHEN WERT ERST DANN, WENN SIE OFT GETRAGEN WERDEN

Nach etlichen Stunden Arbeit ist der Ring fertig – und er ist weitaus mehr als nur ein Schmuckstück. Entstanden ist ein Stück Familiengeschichte mit wertvollen Erinnerungen, die nicht irgendwo in einer Schublade vor sich hinschlummern, sondern den Alltag verschönern. »Schmuck«, so lautet die Philosophie der Goldschmiedin Kranz, »ist dazu da, dass er getragen wird. Denn nur wenn er getragen wird, entfaltet er seinen eigentlichen Wert.« ■

Eine Goldmünze wird bei hoher Temperatur zusammen mit Kupfer und Silber eingeschmolzen und anschließend zu einem Stab gegossen (oben). Daraus fertigt die Goldschmiedin einen Ring und eine Fassung für ein rundes Stück Porzellan (rechts).